

Universität Tartu
Fakultät für Geisteswissenschaften
Institut für Fremdsprachen und Kulturen
Abteilung für Deutsche Philologie

**Bildung durch Literatur: Eine Analyse von Karl Morgensterns
Autorenempfehlungen in seiner Rede „Plan im Lesen“**

Bachelorarbeit

Verfasserin: Ann-Marii Salutee
Betreuerinnen: Janika Päll PhD, Katrin Saar MA

Tartu 2025

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1. Einleitung	3
2. Universität Tartu am Anfang des 19. Jahrhunderts.....	4
2. 1 Das Studentenleben und öffentliche Reden	5
3. Johann Karl Simon Morgenstern (1770-1852).....	6
4. Hermeneutik und <i>close reading</i>	9
5. Kanon und Klassik.....	11
5. 1 Kanon.....	11
5. 2 Klassik	13
6. Morgensterns Rede „Plan im Lesen“	15
7. Analyse der Rede	16
7. 1 Dichter	17
7. 2 Historiker, Politiker und Redner	22
7. 3 Philosophen	25
8. Vorteile des Lesens laut Morgenstern.....	29
9. Fazit	31
10. Literaturverzeichnis.....	34
10. 1 Primärliteratur.....	34
10. 2 Sekundärliteratur.....	34
11. Resümee	39
12. Selbstständigkeitserklärung.....	41
13. Annotation	42

1. Einleitung

„Es gibt Pflichten, an welche man nicht oft genug erinnert werden kann, von Andern und von sich selbst. Das sind die, so wir täglich übertreten. Gehört dahin nicht (ich frage Euch Alle, Geehrte Anwesende) die Pflicht der Weisheit im Lesen?“ (Morgenstern, 1808: 66)

Dieses Jahr ist bekannt als das Jahr des estnischen Buches, dank der vergangenen 500 Jahre seit dem ersten estnischen Buch. Der Fokus des Jahres 2025 liegt auf Bücher und deshalb ist es eine gute Zeit, über Johann Karl Simon Morgenstern und seine Rede „Plan im Lesen“ aus dem Jahr 1808 zu sprechen.

Heutzutage, wo uns die neuen Technologien gute Unterhaltung und viele wichtige Informationen bieten, ist es wichtig, die Bücher nicht zu vergessen. Mit „Plan im Lesen“ erhält man einen guten Überblick über Autoren, von denen viele auch heute noch relevant sind. Die Rede erzählt, was das Ergebnis der Lektüre dieser bedeutenden Autoren ist. Diese Vorteile sind für die Menschen von großer Bedeutung.

Die Rede von Johann Karl Simon Morgenstern „Plan im Lesen“ ist komplex. Das Verständnis seiner Rede erfordert nicht nur Vorkenntnisse in der Hermeneutik, sondern auch die Fähigkeit, mit einem anspruchsvollen Wortgebrauch umzugehen. Der Autor der Rede spricht über viele verschiedene Autoren, die einzigartig sind und auch darüber, was er unter Klassik versteht. Diese Rede betont die Wichtigkeit von Lesen und nennt viele Autoren, die junge Menschen für ihre Entwicklung lesen sollen.

Das Ziel der Bachelorarbeit ist, herauszufinden, was Morgenstern unter Klassik versteht und welche Autoren er in seiner Rede für den Kanon nennt. Dazu wird versucht, herauszufinden, warum die in der Rede genannten Personen für das Lesen eine besondere Bedeutung haben. Dementsprechend sind folgende Forschungsfragen formuliert worden: Wer sind die Klassiker, die Morgenstern in seiner Rede „Plan im Lesen“ zum Kanon zählt und warum? Welchen Beitrag leistet die Lektüre der von ihm empfohlenen Autoren zur Entwicklung junger Menschen?

Die Arbeit beginnt mit einer Einleitung. Es folgt der theoretische Teil (Kapitel 2 und 3), der den Kontext der Rede darlegt und einen Überblick über die Universität von Tartu und Morgenstern selbst gibt. Kapitel 2 erläutert die Wiedereröffnung der Universität Tartu und das Universitätsleben im 19. Jh.. Dazu wird in Kapitel 2.1 beschrieben, wie das Studentenleben aussieht, weil die Rede damals sich an Studenten richtete, und über die Reden, die jedes Jahr gehalten wurden. In Kapitel 3 wird ein Überblick über Morgenstern selbst und seine Karriere in Tartu gegeben. In Kapitel 4 wird die hermeneutische Methode und *close reading* behandelt, welche die Autorin dieser Arbeit komplementär zur Analyse der Rede verwendet hat. Um besser zu verstehen, worauf sich Morgenstern in seiner Rede bezieht, wenn er von Kanon und Klassik spricht, werden diese beiden Begriffe im theoretischen Teil dieser Arbeit im Kapitel 5 erläutert. Kapitel 6 gibt einen kurzen Überblick über den Inhalt der Rede im Allgemeinen. Es folgt ein praktischer Teil (Kapitel 7 und 8), in dem die in der Rede hervorgehobenen Autoren analysiert werden. Am Ende der Analyse werden die Nutzen von Autoren laut Morgenstern im Allgemeinen erörtert. Anschließend folgt ein Fazit.

2. Universität Tartu am Anfang des 19. Jahrhunderts

Am Ende des 18. Jahrhunderts entwickelte sich das Wirtschaftsleben in den baltischen Ländern. Nach der Pest und dem Nordischen Krieg gab es eine lange Periode des Friedens im Russischen Reich, während dessen sich die Guts- und Wirtschaftsfelder erweitert haben. Auch die Städte, Bildung und Wissenschaft entwickelten sich. Dies waren die Umstände, die der Wiedereröffnung der Universität von Tartu geholfen haben (vgl. Siilivask/Martinson 1982: 29–30).

Die Leibeigenschaft wurde nach und nach kritisiert und es wurden Vorschläge zu ihrer Abschaffung gemacht. Bildung wurde auch wichtiger als zuvor. Vor der Wiedereröffnung der Universität Tartu gab es zwei verschiedene Vorgänger, die Academia Petrina in Mitau (Jelgava) und die Livländische Öffentliche und Wirtschaftliche Gesellschaft. An der Academia Petrina konnte man Geographie, Geschichte, Literatur, Philosophie, Mathematik und Physik bzw. Naturwissenschaften studieren. In den meisten Fächern erhielt man auch

ein Diplom, aber in Jurisprudenz, Philologie und Medizin gab es kein Diplom, sondern man musste an ausländischen Universitäten weiterstudieren (vgl. ebd. 1982: 31–32).

Am 5. Januar 1802 gab Alexander I., der Kaiser des Russischen Reiches, die Erlaubnis, die Universität zu bauen. 25.000 Rubel wurden dafür gegeben. Am 1. April 1802 wurden die Statuten fertiggestellt und am 21. September wurden die Statuten, das Budget und die Studentenordnung vom Rektor genehmigt. Die Statuten bestanden aus 290 Abschnitten (Statuten der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, in Bezug auf die Oberaufsicht der Lehr-Anstalten ihres Bezirks). Die Universität wurde vom Rat, der Regierung und dem Rektor geleitet. Der Rat war das zentrale Gremium der Universität und bestand ausschließlich aus ordentlichen Professoren. Die Universitätsregierung – bestehend aus dem Rektor und den Dekanen – war für die Leitung der Unterabteilungen, die Lösung aktueller Probleme und die Korrespondenz mit anderen Institutionen zuständig. Der Rektor leitete beide Rat und Regierung (vgl. Siilivask/Martinson 1982: 35–41, Siilivask 1982: 42–43).

2. 1 Das Studentenleben und öffentliche Reden

Das Leben der Studenten am Anfang des 19. Jh. war anders als heute und wurde durch die Statuten und durch das Dokument, die „Regeln für die Studenten der Kaiserlichen Universität Tartu“, geregelt. Dieses Dokument enthält Regeln über die Rechte und Pflichten der Studierenden innerhalb und außerhalb der Universität, zum Beispiel: Um 23 Uhr musste man zu Hause sein, ohne Erlaubnis des Rektors durfte man Tartu nicht verlassen, der Degen durfte nur bei offiziellen Anlässen getragen werden, es war verboten, Glücksspiele zu spielen, Fenster zu beschädigen, Organisationen zu gründen, in der Öffentlichkeit laut zu singen oder zu schreien. Auch das Duell war verboten. Im dritten Kapitel des Dokuments wird erklärt (vgl. PSZ, T.XXVII: 855), welche finanziellen Möglichkeiten die Studenten haben und welche finanziellen Konsequenzen es hat, wenn sie sich nicht an die eigenen Regeln halten. Danach folgt das vierte Kapitel, in dem genauer beschrieben wird, wie die Studenten bestraft werden, wenn sie sich nicht an die Regeln halten. Dazu gehören zum Beispiel Verwarnungen, Kürzung oder Entzug des Stipendiums, Exmatrikulation, Überstellung an ein Strafgericht,

Karzer und das Schreiben des Namens des Studenten an die schwarze Tafel. Die letzten beiden Kapitel behandeln die Rechte der Studenten beim Verlassen der Universität und das Recht auf Schutz und Leistungen der Universität (vgl. Siilivask/Martinson 1982: 58, PSZ, T.XXVII: 855–858).

Jedes Jahr am 12. Dezember wurde auch der Geburtstag Alexanders I. gefeiert, zu dem Professoren der Universität Tartu Reden hielten (vgl. Siilivask, Martinson 1982: 40). Während dieser Feier wurden dank der neuen Statuten, die Alexander I. an seinem Geburtstag unterzeichnet hatte, auch die geschriebenen Preisaufgaben belohnt. Die Preisaufgaben wurden zur Motivation der Studenten gestellt. Die besten dieser Preisaufgaben erhielten eine Gold- oder Silbermedaille (vgl. ebd.: 1982: 65).

Der Rhetorikprofessor Johann Karl Simon Morgenstern hat bei diesen Feierlichkeiten häufig Reden gehalten. Seine Reden waren auch sehr inspirierend und lehrreich, weil er sie für die Studenten hielt und oft auf Personen fokussierte, die er als gutes Beispiel für die Zuhörer nahm (vgl. Teemus et al. 2025: 106–109).

Am 12. Dezember des Jahres 1804 hielt Morgenstern eine Rede im Rahmen der jährlichen Geburtstagsfeier von Alexander I. Die Rede trägt den Titel „Plan im Leben“ und thematisiert die Reflexion der Studenten über ihre Lebensziele und die stetigen Veränderungen der Lebensrealität. In dieser Rede hat Morgenstern seinen Lieblingsausdruck als Motto gewählt: „qui vult, potest.“ Dieses Motto bedeutet „Wer will, der kann“ (vgl. Volt 2020: 171). Die Rede bildet die Grundlage für die Rede „Plan im Lesen“ (vgl. Morgenstern 1808: 59–90), die im Rahmen dieser Arbeit untersucht wird.

3. Johann Karl Simon Morgenstern (1770-1852)

Johann Karl Simon Morgenstern wurde am 28. August 1770 als zweiter Sohn in eine angesehene Familie geboren. Sein Geburtsort ist Magdeburg. Sein Vater, Dr. Friedrich Simon Morgenstern, war Arzt und Stadtphysikus, seine Mutter Johanna Katharina, eine

vielseitig gebildete Frau, die sich der Wohltätigkeit widmete und Schriften zur Frauenbildung herausgab. Beide waren angesehene Persönlichkeiten. Morgensterns Vater starb, als er 12 Jahre alt war. Danach kümmerte sich seine Mutter Johanna Katharina um ihn (vgl. Mercklin 1853: 6).

Morgenstern wurde in seinem Leben von vielen Menschen beeinflusst. Diese Einflüsse prägten seine pädagogischen Ansichten. Sein erster Mentor war der Rektor der Magdeburger Domschule, Gottfried Benedikt Funk. Sein nächster Mentor, August Hermann Niemeyer, war mit Gottfried Benedikt Funk befreundet. Er wirkte an der Universität Halle als Professor der Theologie, Leiter der Pädagogik, Rektor der Universität, Kanzler und Direktor der Franckeschen Stiftung. Durch Morgenstern und seine Werke beeinflusste er die Pädagogik an der Universität Tartu. Professoren wie Friedrich Pöschmann, Johann Valentin Francke und auch Morgenstern nutzten seine Sammlung von Texten antiker¹ Autoren über Erziehungsideen für ihre Vorlesungen (vgl. Päll 2021: 14–15).

Den größten Einfluss auf Morgenstern hatte Friedrich August Wolf. Er war Professor für Philologie, Pädagogik und später auch für Philologie und Eloquenz. Sein Curriculum, das er „Enzyklopädie der Philologie“ nannte, war eine Sammlung seiner Vorlesungen, die er zyklisch wiederholte. Sein Ziel war die vielseitige Bildung und Erziehung seiner Schüler, und Morgenstern stimmte diesem Standpunkt zu (vgl. ebd.: 14–15).

Nach seinem Abschluss an der Universität Halle begann Johann Karl Simon Morgenstern dort als außerordentlicher Professor zu arbeiten. Nach dem Tod seiner Mutter im Jahr 1796 nahm Morgenstern am 20. Juni 1798 eine Stelle als Professor für Sprachkunst und Poesie am Akademischen Gymnasium in Danzig an, in der Hoffnung, mehr Geld zu verdienen und sich mehr auf seine wissenschaftliche Arbeit konzentrieren zu können (vgl. Rand 2020: 13–14).

Am 6. Juni 1802 erhielt Johann Karl Simon Morgenstern ein Einladungsschreiben für die Professuren der Rhetorik, der klassischen Philologie, der Ästhetik, der Literatur und der Kunstgeschichte und für die Stelle des Bibliothekars an der Universität Tartu. Der Beruf des

¹ Die griechischen und römischen Autoren des klassischen Altertums.

Bibliothekars umfasste in Wirklichkeit die Aufgaben eines Direktors – er trug Verantwortung und prägte maßgeblich die Arbeit der Bibliothek (vgl. Ermel 2020: 61). In Tartu hielt er seine erste akademische Rede auf Deutsch anlässlich der Geburtstagsfeier von Alexander I.. Die Grundlage für diese Rede war seine frühere Rede, die er in Danzig in lateinischer Sprache gehalten hatte (vgl. Rand 2020: 31). Die Rede, die Morgenstern zum ersten Mal in Tartu hielt, trägt den Titel „Über den Einfluss des Studiums der griechischen und römischen Classiker auf harmonische Bildung zum Menschen“ (Morgenstern 1805).

Im Frühlingssemester 1803 begann er seine Arbeit an der Universität und hat mehr als 50 verschiedene Fächer unterrichtet über Rhetorik, klassische Philologie, Ästhetik, Literatur- und Kunstgeschichte, somit war seine Arbeitsbelastung ziemlich hoch. Im Jahr 1821 hat Johann Valentin Francke an der Universität als Professor für Literaturgeschichte, klassische Philologie und Pädagogik zu arbeiten begonnen und dadurch die Arbeitsbelastung von Morgenstern reduziert. Johann Karl Simon Morgenstern beendete seine Arbeit an der Universität im Jahr 1833, als er dann im Frühling die letzten Vorträge gehalten hat (vgl. Päll 2021: 8, 29).

Als er an die Universität Tartu zum Arbeiten eingeladen wurde, wurde die klassische Philologie als Fachbegriff nicht benutzt, sondern die traditionelle griechische und lateinische Professur. Carl Joachim Classen hat festgestellt, dass der Begriff ‚Professur für klassische Philologie‘ erstmals im Zusammenhang mit Morgenstern verwendet wurde – und zwar auf dessen eigene Initiative hin. (vgl. Päll zit. n. Classen 2021: 13) Neben dieser Arbeit wurde er auch als Kunsthistoriker und Sammler bekannt. Seine Sammlungen bestehen meistens aus Gemälden, Zeichnungen, Kameen, Skulpturen, graphischen Blättern, Objekten der angewandten Kunst, Naturobjekten und Gipsabgüsse von Gemmen und von Münzen (vgl. Anderson 2020: 142, Kukk 2020: 118).

Morgenstern war ein sehr fleißiger Mensch. Im Laufe seines Lebens wollte er viele Werke veröffentlichen und machte auch viele Pläne dazu. In seiner Handschriftensammlung gibt es eine Liste mit dem Titel „Plan zu künftigen Werken von mir - Karl Morgenstern“, die sieben Seiten lang ist. Diese Pläne waren sehr detailliert, bis hin zu den Illustrationen, die zum

Beispiel auf dem Titelblatt erscheinen sollten. Morgenstern plante, sechsundvierzig Werke als Philologe zu veröffentlichen, darunter zum Beispiel zahlreiche Monographien, Übersetzungen und von ihm kommentierte Werke antiker Autoren. Wilhelm Süß, der Biograph von Johann Karl Simon Morgenstern, beschreibt Morgenstern als *Omniincipides*, *Nihilabsolvides*, lateinisch für jemand, der alles anfängt und jemand, der nichts zu Ende bringt. Es gibt viele Werke von Morgenstern, die veröffentlicht wurden, aber die Pläne, die er gemacht hat, hat er oft nicht wirklich ausgeführt (vgl. Volt 2020: 167–168).

Morgenstern spielte an der Universität nicht nur als Professor, sondern auch als Direktor der Universitätsbibliothek und des Universitätsmuseums eine wichtige Rolle. Die Bibliothek der Universität Tartu wurde in den Ruinen der Kathedrale von Tartu errichtet und von Morgenstern geleitet. Das Museum befand sich zunächst in Morgensterns Wohnung, bis es 1809 in das Hauptgebäude der Universität Tartu verlegt wurde. Das Museum sah während seines Bestehens ganz anders aus, mit vielen Möbeln überall, die als Ausstellungsstände und Lagerplätze dienten. Es gibt nur sehr wenige Informationen darüber, wie alles genau aussah. Auf Morgensterns Liste wurde etwas darüber geschrieben und man kann sehen, dass es damals eine große Möglichkeit war, dass die Räume im Museum sehr voll waren (vgl. Anderson 2021: 143–147).

4. Hermeneutik und *close reading*

Die in dieser Bachelorarbeit verwendete Methode ist eine Kombination aus der hermeneutischen Methode und *close reading*. Hermeneutik wird verwendet, um im Allgemeinen einen Kontext zu schaffen, der zu einem besseren Verständnis führt. *Close reading* wird verwendet, um sich auf konkrete Textteile zu fokussieren und sie zu analysieren. In diesem Kapitel wird erläutert, was die beiden Begriffe bedeuten und wie sie genutzt werden.

Das Wort Hermeneutik kommt aus dem griechischen Wort *hermeneuein*. Dieses Wort bedeutet im Großen und Ganzen zu interpretieren. Hermeneutik ist eine Form der

Interpretation und des Textverständnisses. Einen Text sofort zu verstehen, ist selten oder nie möglich. Manchmal gibt es Schwierigkeiten wie eine fremde Sprache, historische oder kulturelle Besonderheiten. Diese Schwierigkeiten müssen überwunden werden können, damit ein literarisches Textverständnis erreicht werden kann (vgl. Allkemper/Eke 2021: 170–171).

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, einen Text zu verstehen und zu interpretieren. Manchmal wird die Biographie herangezogen, um die Werke in einen Kontext zu stellen. Andere versuchen, sich nur auf die Werke selbst zu konzentrieren und die Struktur oder den Inhalt zu analysieren (vgl. ebd.: 172–173).

Die Verfasserin dieser Bachelorarbeit benutzt auch *close reading*, um Morgensterns Rede zu analysieren:

„Close reading wird ein bewährtes literaturwissenschaftliches Interpretationsverfahren bezeichnet, dessen grundlegendes Prinzip die textgenaue, detailbezogene Lektüre und Analyse eines literarischen Textes ist. Eine solche Lektüre versucht der Vielschichtigkeit literarischer Texte, ihren ästhetischen Strukturgebungen und der Bedeutungsvielfalt ihrer sprachlichen Elemente und Formen durch eine möglichst präzise Erfassung der Bedeutungen und Effekte aller Einzelelemente und ihres Zusammenspiels im Text gerecht zu werden. Durch diese Konzentration auf die Zeichen des Textes selbst soll die Lektüre freigehalten werden von ›textfremden‹ (theoretischen, ideologischen oder anderen textexternen) Vorannahmen (textimmanente Interpretation).“ (Nünning/Nünning 2010: 294)

Close reading bedeutet demzufolge, sich auf bestimmte Details im Text zu konzentrieren und zu versuchen, die dahinter verborgene Bedeutung zu entdecken. Dem Text wird große Aufmerksamkeit gewidmet und es bleibt dem Leser überlassen, die verborgene Bedeutung zu interpretieren (vgl. Nünning/Nünning 2010: 294).

Um Morgensterns „Plan im Lesen“ besser zu verstehen, hat die Verfasserin der Bachelorarbeit die Rede für sich ins Estnische übersetzt als eine Art von *close reading*, denn sprachlich gibt es viele Schwierigkeiten. Die Sätze Morgensterns sind lang, der Wortschatz komplex und auch ein bisschen anders als heutzutage. Die Übersetzung macht es leichter für die Leser, die nicht Deutsch als Muttersprache haben, diese Rede zu lesen. Es ist auch geplant, diese Übersetzung in Zukunft zu veröffentlichen. Auf diese Weise werden auch

kulturelle und historische Elemente sichtbar, die die Leser aufgrund ihrer sprachlichen Schwierigkeiten vielleicht nicht erkennen können.

Der wichtigste Schritt zum besseren Verständnis war jedoch die Erstellung einer Tabelle. Diese Tabelle besteht aus den Namen, die Morgenstern nannte, mit den Geburtsdaten und den Gründen, warum man diese Autoren lesen müsste. Diese Tabellen helfen dem Leser, der Rede besser zu folgen und besser zu verstehen (Siehe Tabellen 1, 2 und 3).

5. Kanon und Klassik

In der Rede „Plan im Lesen“ werden die Wörter *Kanon* und *Klassiker* verwendet, um über die Leseplan zu sprechen (vgl. Morgenstern 1808: 67, 69). Beide Begriffe sind miteinander verbunden und um besser zu verstehen, was Johann Karl Simon Morgenstern darunter gemeint hat, wird in dieser Arbeit auch kurz erklärt, was ein *Kanon* und was eine *Klassik* ist.

5.1 Kanon

Das Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft definiert Kanon als eine Sammlung von Texten, die irgendwie besonders sind:

„Zusammenstellung als exemplarisch ausgezeichneter und daher für besonders erinnerungswürdig gehaltener Texte; ein auf einem bestimmten Gebiet als verbindlich geltendes Textcorpus.“ (Rosenberg 2007: 224).

Es gibt zwei Formen von Kanons. Zuerst gibt es den normativen Kanon. Dieser Kanon gibt eine Liste von Werken vor, die die Menschen lesen sollen, und schließt einige Kulturen aus. Das heißt, der normative Kanon hängt von jedem Land ab und konzentriert sich mehr auf die Kultur des Heimatlandes, während die Kulturen anderer Länder ausgelassen werden. Zweitens gibt es auch einen empirischen Kanon. Das ist das, was die Leute zu einer bestimmten Zeit gelesen haben. Dieser Kanon zeigt ein Bild der damaligen Gesellschaft. Es gibt einen Überblick über die Kultur und die Normen (vgl. Allkemper/Eke 2021: 28).

Der Begriff des Kanons wird unterschiedlich behandelt. Alastair Fowler² zum Beispiel gibt eine lange Liste von Kanons, die existieren. Der Kanon ist nie derselbe, der literarische Kanon variiert immer und hängt immer von der Epoche und dem Geschmack der Menschen in dieser Zeit ab. Laut Fowler gibt es jedoch einen offiziellen Kanon. Dieser Kanon ändert sich selten und wird in der Bildung, im Journalismus und im Mäzenatentum verwendet. Dann gibt es einen persönlichen Kanon, der aus jenen Büchern besteht, die für den Einzelnen wertvoll sind. Folgend nennt Fowler einen potentiellen Kanon, der nur potentiell bleibt, weil die Werke zu selten sind. Außerdem nennt Fowler einen zugänglichen Kanon, der das Gegenteil des potentiellen Kanons ist. Der selektive Kanon existiert in Schulsystemen und besteht aus Werken, die viel studiert wurden. Schließlich gibt es den kritischen Kanon, der aus einer engen Auswahl besteht und bei dem viele gute Autoren ausgelassen werden (vgl. Fowler 1979: 98–99).

Es gibt viele verschiedene Kanons. Zum Beispiel hat auch Quintilian³ eine solche Kanonliste. Dieser Kanon befindet sich im zehnten Buch seiner *Institutio Oratoria*. Die griechische Kultur hatte einen großen Einfluss auf Rom und so ist es logisch, dass diese Liste von Quintilian auch griechische Schriftsteller enthält. Seine Liste in der *Institutio Oratoria* nennt zuerst die griechischen Autoren und dann die lateinischen, wie in einer römischen Bibliothek. Aber zum Beispiel gibt es auch den Kanon des Dionysios von Halikarnassos, der nur aus griechischen Autoren besteht. Möglicherweise wurde sein Kanon durch seinen Wohnort und seine Muttersprache beeinflusst. Es ist auch möglich, dass Caecilius von Caleacte der Autor des Kanons der zehn attischen Redner war, der in der Antike sehr einflussreich war. Auch Plinius, Apuleius, Ausonius von Bordeaux erstellten kanonische Listen, in denen bestimmte Werke genannt wurden (vgl. Vardi 2003: 132–133).

Das Beispiel des Quintilians Kanons ist auch mit Johann Karl Simon Morgenstern selbst verbunden. Morgenstern behandelte die *Institutio Oratoria* in seinem Kurs, der den Titel „Charakteristik“ trägt. Er hat diesen Kurs von 1803 bis 1830 acht mal gehalten und

² Alastair Fowler - Ehemaliger Regius-Professor für Rhetorik und englische Literatur. (The British Academy)

³ Marcus Fabius Quintilian - Der erste römische Lehrer für Rhetorik mit staatlichem Gehalt. (Irmischer/Johnne 1979: 471)

Morgenstern benutzte dieses Werk, um den Studenten die Charakteristik der besten Werke des antiken Schriftstellers zu vermitteln. Neben der Rhetorik, d.h. dem Stil und der Gestaltung der Figuren, gab er auch einen guten Einblick in die Literaturgeschichte der Antike (vgl. Päll 2020: 47, Teemus et al. 2025: 100–101).

In Johann Karl Simon Morgensterns Rede „Plan im Lesen“ geht es um einen normativen Kanon. Er konzentriert sich nicht auf ein bestimmtes Land oder eine bestimmte Kultur, sondern zitiert Schriftsteller aus vielen verschiedenen Ländern.

5. 2 Klassik

In Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft wird Klassik als folgend erklärt:

„Historisch-deskriptive und normative Aspekte vermischende, zwischen Stil- und Epochenbegriff changierende Bezeichnung für Höhepunkte in der Geschichte der Literatur oder der Künste allgemein.“ (Thomé 2007: 266)

Der Begriff „Klassik“ beschreibt die Höhepunkte der Literatur oder der Künste. Der Begriff ist auch mit dem Kanon verbunden:

„Die Zuweisung des Prädikats ‚klassisch‘ ist Ergebnis eines Rezeptionsprozesses, durch den Autoren, Werke, Epochen usw. aus der Überfülle des historischen Materials selektiert und in einem Kanon versammelt werden. ‚Klassiken‘ sind somit Konstruktionen post festum und hängen von deren poetischen, denkgeschichtlichen, sozialen usw. Rahmenbedingungen ab. Die Geschichte des Begriffs fällt demgemäß mit der Geschichte der Sache zusammen[...]“ (Thomé 2007: 267)

Zeitlosigkeit ist ein wichtiges Merkmal der Klassiker, das uns verstehen lässt, welche Werke dazu gehören. Die Themen dieser Bücher sind auch heute noch aktuell. Literatur, deren Inhalt die Menschen noch verstehen und mit deren Protagonisten sie noch sympathisieren können, ist also Klassik (vgl. Löding 2024).

Ein weiteres wichtiges Merkmal ist, dass Klassiker als Inspirationsquelle für spätere Werke dienen. Viele Gattungen und Genres sind von den Klassikern geprägt worden. Dafür gibt es zahlreiche Beispiele. Zum Beispiel gibt es dank Franz Kafka den Begriff *kafkaesk*, der

bedeutet, dass das Werk aus unheimlichen oder absurden Situationen besteht. Deswegen ist es wichtig, sie zu kennen, weil viele Klassiker als Inspirationsquelle für spätere Werke dienen. Es gibt viele moderne Geschichten, die auf die eine oder andere Weise auf Klassiker zurückgreifen. Die Leser verstehen die modernen Werke besser, wenn sie auch die Klassiker gelesen haben, die als Inspirationsquelle dienten. Zum Beispiel wurde auch ein Klassiker, „Der Meister und Margarita“ von Michail Bulgakow, durch den Klassiker „Faust“ von Johann Wolfgang von Goethe inspiriert. Es ist besser, „Faust“ gelesen zu haben, um „Der Meister und Margarita“ besser zu verstehen (vgl. ebd.).

Klassische Autoren sind Meister des Stils und der Sprache. Jedes klassische Werk hat seinen eigenen Stil und seine eigene Sprache. Klassische Autoren haben oft ein gutes Gespür für die Sprache und haben auch viel experimentiert. So haben sie herausgefunden, was für sie am besten funktioniert und was sie von anderen unterscheidet. Klassiker sind gut, um den Horizont der Leser zu erweitern, weil sie dem Leser etwas Neues bieten. Oft können sich Leser durch Klassiker weiterentwickeln, die dem Leser helfen, die physische und auch die geistige Welt besser zu verstehen (vgl. ebd.).

Viele der Autoren, die Johann Karl Simon Morgenstern in seiner Rede nannte, haben die oben genannten Eigenschaften. Oft wird auch gesagt, was genau sie einzigartig macht, aber alle diese Autoren bieten dem Leser etwas für seine eigene Entwicklung. (Dazu näher in der Analyse)

Morgenstern selbst sagt Folgendes über Klassiker:

„So wird bemerkt, dass wir hier classischer Schriftsteller, Classiker, in engerm, höhern Sinne nehmen. Auf ähnliche Weise nennen wir einen Kepler, Newton, als große Mathematiker; einen Morgagni, Bernh. Siegf. Albinus als große Anatomen; einen Händel, Mozart, als große Tonkünstler: überhaupt als große Männer in ihrer Sphäre. Aber wir nennen sie nicht, wenn wir vom großen Manne vorzugsweise, vom großen Mann ohne Zusatz reden. Charaktergröße bey Geistes - und Thatkraft, geoffenbart in seltenen Lagen auf seltnem Schauplatz zum Heil der Jahrhunderté, das fodern wir zum großen Mann schlechtweg.“ (Morgenstern 1808: 68–69)

Morgenstern findet also, dass Klassiker diese Menschen sind, die intellektuelle Höhen erreicht haben. Im Allgemeinen sind Klassikern nicht nur Schriftsteller, sondern

verschiedene große Männer, die sich charakterlich und geistig weiterentwickelt haben. Aber im engeren Sinne sieht Morgenstern die Schriftsteller als Klassiker (vgl. Morgenstern 1808: 68-69).

6. Morgensterns Rede „Plan im Lesen“

Die Rede „Plan im Lesen“ (Morgenstern 1808) von Johann Karl Simon Morgenstern ist überwiegend in deutscher Sprache verfasst und sprachlich sehr komplex, mit langen Sätzen und mit eingebetteten Wörtern auf Latein und Griechisch. Die Rede besteht aus drei verschiedene Teilen.

Morgenstern spricht zuerst über die Menschen, die auch über das Lesen gesprochen haben, und gibt dabei ihre Empfehlungen zum Lesen. Er nennt viele Namen aus verschiedenen Ländern und gibt an, was diese Personen empfehlen. Oft werden nicht die genauen Autoren genannt, sondern nur das, worauf sich der Leser konzentrieren soll. Zum Beispiel haben Quintilian oder Plinius Junge gesagt, dass wir nicht viele Bücher lesen sollen, sondern dieselben Bücher und zwar gründlich (vgl. Morgenstern 1808: 63).

Dann beginnt der Teil, in dem Morgenstern selbst Schriftsteller empfiehlt. Seine Liste ist lang, und es ist etwas aus der Antike und auch aus der Neuzeit dabei. Zuerst konzentriert er sich auf die Dichter. Karl Morgenstern empfiehlt, dass wir, wenn wir Gedichte lesen, dies möglichst in der Ursprache tun sollten (vgl. ebd.: 71–73).

Die nächste Kategorie sind die Redner und die Politiker mit einigen Historikern. Morgenstern hält diese Kategorie für wichtig, um die Leser zu inspirieren und ihnen Mut zu machen. Diese Kategorie ist etwas kürzer als die anderen, aber nicht weniger wichtig (vgl. ebd.: 73–74).

Am Ende dieses Teils wendet sich Morgenstern der Philosophie zu. Für Morgenstern ist die Philosophie die wichtigste aller Wissenschaften. Er spricht darüber, wer zum Beispiel kritisches Denken entwickelt oder Ratschläge gibt. Deshalb findet er Philosophen gut (vgl. ebd.: 74–76).

Zum Schluss kommt der Teil der Rede, in dem Johann Karl Simon Morgenstern über die Preisaufgaben spricht. In diesem Teil sagt Johann Karl Simon Morgenstern, wer die Preise gewonnen hat und was die nächsten Preisaufgaben in jeder Wissenschaft sind (vgl. ebd.: 76–90). Dieser Teil ist nicht Gegenstand dieser Arbeit.

7. Analyse der Rede

Johann Karl Simon Morgenstern nennt viele Namen von Autoren in seiner Rede „Plan im Lesen“. Viele von diesen Namen sind unvollständig oder nicht eindeutig für Nicht-Spezialisten zu verstehen⁴. Es bedeutet, dass man manchmal nicht sicher sein kann, über welche Individuen gesprochen wird. Im praktischen Teil der Arbeit werden die Autoren, die Morgenstern in seiner Rede erwähnt, systematisiert. Es wird versucht zu verstehen, wer diese Menschen sind und warum Morgenstern diese Autoren für wichtig hält.

Bevor Morgenstern für die Leser seinen Kanon vorstellt, fragt er, wer die Klassiker sind. Seine Erklärung lautet:

„Es sind die Schriftsteller, welche rein menschliches Interesse haben, indem sie den ursprünglichen Menschensinn für das Wahre, das Gute, das Schöne, unmittelbar, und nicht jeden besonders, sondern den dreyfachen Sinn zugleich beschäftigen; den Menschen um Menschen aus eignem, höhern Leben zu höhern Leben bilden.“ (Morgenstern 1808: 69)

Er ist der Meinung, dass die Schriftsteller, die menschliches Interesse haben, gute Schriftsteller sind. Diese Autoren konzentrieren sich gleichzeitig auf das Wahre, das Gute und das Schöne und helfen dem Leser, sich zu entwickeln.

Morgenstern nennt auch die Bereiche, in denen solche Autoren zu finden sind, die ebenso machen. Es sind die Poesie, Beredsamkeit, Geschichte und Philosophie (vgl. Morgenstern 1808: 69). Morgenstern teilt die in der Rede genannten Autoren in vier Felder⁵ ein. Das erste

⁴ Die Namen sind orthografisch unterschiedlich. In dieser Arbeit werden die modernen Varianten verwendet.

⁵ Das Wort „das Feld“ wird in dieser Analyse benutzt, weil Morgenstern auch selbst so in seiner Rede macht.

Feld besteht aus vielen Dichtern. Das zweite Feld besteht aus Politikern, Rednern und Historikern. In das letzte Feld ordnet Morgenstern viele Philosophen ein.

„Der inbegriff jener - der alten und der neuern - ist die wahre humanistische Literatur unsrer Zeit. Nicht die, welche Einseitigkeit der Neuern, die Ehre ihrer Zeit verkennend, so nannte, die Wortausleger der Alten -: Es sind die alten und neuern Classiker selbst die wahren Humanisten.“ (Morgenstern 1808: 70)

Morgenstern findet, dass die echte humanistische Literatur aus beiden, alten und neuen Schriftstellern besteht. Deshalb wechselt er in seinen Kanon auch zwischen die alten und neuen Schriftsteller und oft sagt er auch nicht, aus welcher Zeit diese Schriftsteller kommen, obwohl er meistens diese Schriftsteller in chronologischer Reihenfolge von die alten bis zur neuen Zeit listet.

7. 1 Dichter

Wie bereits erwähnt, beginnt Morgenstern seine Liste mit dem Feld der Dichtung. Daher werden zunächst die in der Rede erwähnten Dichter analysiert. Zur besseren Übersicht werden die Dichter in der vorliegenden Analyse nach Ländern geordnet. Dasselbe gilt für die anderen Felder. (Siehe Tabelle 1)

Morgensterns Empfehlungen	Namen der Dichter	Begründung
Dichter (griech. Und röm.) aus der Zeit der Antike	<ul style="list-style-type: none"> ● Homer (griech. 8. Jh. v. Chr.) ● Sophokles (griech. 497/496 oder 495/494 - 406/405 v. Chr.) ● Pindaros (griech. 522/518 v. Chr. - 446 v. Chr.) ● Theokritos (griech. 310 - 250 v. Chr.) ● Publius Vergilius Maro (röm. 70 - 19 v. Chr.) ● Quintus Horatius Flaccus (röm. 65 - 8 v. Chr.) ● Publius Terentius Afer (röm. 190 - 159 v. Chr.) ● Menandros (griech. 342 - 293/90 v. Chr.) ● Kālidāsa (Indisch. ca. 2. Jh. v. Chr. - 5. Jh. n. Chr.) 	<p>Um die Menschlichkeit kennenzulernen. Sie sind die besten Dichter. Sie sind auch Inspirationsquellen für die neuen Dichter. (vgl. Morgenstern 1808: 71)</p> <p>Bei Kālidāsas „Sakontala“ ist Geschichte und Mythologie verbunden und er beeinflusst die Menschen in Richtung des Erhabenen und Schönen. (vgl. ebd.: 72.)</p>
Dichter (ital. und französ.) aus dem 13.-18. Jh.	<ul style="list-style-type: none"> ● Alighieri Dante (ital. 1265 - 1321) ● Francesco Petrarca (ital. 1304 -1374) ● Ludovico Ariosto (ital. 1474 - 1533) ● Torquato Tasso (ital. 1544 - 1595) ● Pierre Corneille (französ. (1606 - 1684) 	<p>Sie sind die neuen Dichter, die auch die besten sind, aus was sie machen. (vgl. ebd. 71)</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Jean-Baptiste Racine (französ. 1639 - 1699) • (Molière) Jean-Baptiste Poquelin (französ. 1622 - 1673) • Nicolas Boileau-Despreaux (französ. 1636 - 1711) 	Boileau stellt die Gattung von Poesie vor. (vgl. ebd. 72)
Dichter (deut.) aus dem 18.-19. Jh.	<ul style="list-style-type: none"> • Johann Wolfgang Goethe (deut. 1749 - 1832) • Friedrich Schiller (deut. 1759 - 1805) • Friedrich Gottlieb Klopstock (deut. 1724 - 1803) • Christoph Martin Wieland (deut. 1733 - 1813) • Johann Gottfried Herder (deut. 1744 - 1803) • Johann Heinrich Voß (deut. 1751 - 1826) 	<p>Alle deutschen Schriftsteller sind einzigartig. (vgl. ebd. 71 – 72)</p> <p>Klopstock schrieb innovative Theaterstücke. (vgl. ebd. 71)</p> <p>Voß schreibt über historisches und mythologisches Griechenland und Röm. Er ist der Wiedererwecker des „göttlichen“ Homer. (vgl. ebd. 72)</p>
Dichter/Theoretiker (engl.) aus dem 16.-18. Jh.	<ul style="list-style-type: none"> • Alexander Pope (engl. 1688 - 1744) • William Shakespeare (engl. 1564 - 1616) • John Milton (engl. 1608 - 1674) • (<i>Ossian</i>) James Macpherson (schott. 1736 - 1796) 	<p>Pope stellt die Gattung von Poesie vor. (vgl. ebd.)</p> <p>Milton und Shakespeare haben innovative Theaterstücke geschrieben. (vgl. ebd. 71)</p> <p>Bei Macpherson ist auch Geschichte und Mythologie verbunden und er beeinflusst die Menschen in Richtung des Erhabenen und Schönen. (vgl. ebd. 72)</p>
Satiriker	<ul style="list-style-type: none"> • Aristophanes (griech. 450 - 385 v. Chr.) • Miguel de Cervantes Saavedra (span. 1547 - 1616) • Juvenal (röm. 60. - 127 n. Chr.) • Jonathan Swift (engl. 1667 - 1745) • Laurence Sterne (engl. 1713 - 1768) • Georg Christoph Lichtenberg (deut. 1742 - 1799) • Moritz August Thümmel (deut. 1738 - 1817) • Henry Fielding (engl. 1797 - 1754) 	Sie schreiben witzige Werke darüber, was tatsächlich echt und ernst ist. (vgl. ebd. 72 – 73)

Tabelle 1. Die von Morgenstern empfohlenen Dichter⁶

⁶ Morgenstern erwähnt in seiner Rede nur die Nachnamen der Autoren. Manchmal variieren sie auch orthographisch. Aus diesem Grund wurde die folgende Literatur genutzt, um die vollständigen Namen der Autoren sowie deren Heimatländer und Geburts- und Sterbedaten herauszufinden:

Die folgende Literatur wurde für die Autoren der Antike verwendet:

Irmscher, J./ John, R. (1979) Lexikon der Antike. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.;

Für die übrigen Autoren in der Tabelle wurde die folgende Literatur verwendet:

Die Übersicht der empfohlenen Autoren beginnt mit griechischen (Homer, Sophokles, Pindar, Theokrit und Menandros) und römischen Autoren (Publius Vergilius Maro, Quintus Horatius Flaccus und Publius Terentius Afer). Diese Autoren gehören zur Antike, d.h. zur alten Zeit Griechenlands und Roms. Der älteste Autor in dieser Liste ist Homer (8. Jh. v. Chr.), der jüngste Quintus Horatius Flaccus (1. Jh. v. Chr.). Morgenstern empfiehlt, die Werke der großen Dichter in ihrer Ursprache zu lesen (vgl. Morgenstern 1808: 71). Als Morgenstern diese antiken Dichter nannte, begründete er seine Wahl damit, dass diese Schriftsteller die wertvollsten Vertreter der Menschheit seien. Er hat auch darauf hingewiesen, dass diese Menschen Meister ihres Faches sind. Aus dieser Aussage kann man auch seine eigenen Schlüsse ziehen, warum sie so wichtig sind. Diese Dichter, die so gut in ihrem Fach sind, sind auch die Vorgänger der anderen guten Autoren, die nach ihnen kommen. Aus Morgensterns Rede kann man es ableiten, dass Homer, Sophokles, Pindar, Theokrit, Publius Vergilius Maro, Quintus Horatius Flaccus, Publius Terentius Afer und Menandros Inspirationsquellen für die späteren großen Schriftsteller, mit denen Morgenstern nun in seiner Rede fortfährt, waren. Mehr über diese Schriftsteller wird demnächst schreiben.

Ein wenig später erwähnt Morgenstern auch Aristophanes, den griechischen Poet, der bekannt ist für seine Komödien. Morgenstern erwähnt Aristophanes unter den Satirikern, weil er über die wahren Dinge, aber mit Humor, schreibt. So unterhält Aristophanes uns mit Situationen, die eigentlich real und ernst sind. Morgenstern hat Aristophanes mit acht anderen Satiriker aufgelistet (Molière, Cervantes, Juvenal, Swift, Sterne, Lichtenberg, Thümmel, Fielding), die jedoch in dieser Analyse unter ihren eigenen Ländern beschrieben werden (vgl. ebd.: 72–73). Es ist wichtig zu wissen, dass Morgenstern der Meinung ist, dass Satiriker die letzten sind, die man lesen sollte. Er glaubt, dass die Leser die Satiriker nur dann verstehen können, wenn sie sich vorher selbst entwickelt und gebildet haben (vgl. ebd.: 80).

O. A. About Kalidasa – कालिदास संस्कृत अकादमी ,उज्जैन ,म. प्र. (stand 19.05.2025). <https://www.kalidasacademy.com/about-kalidasa/> ;

Rüdiger, H., Koppen, E. (1969). Kleines literarisches Lexikon. Bd. 1. Autoren I, Von den Anfängen bis zum 19. Jahrhundert. Bern; München: Francke.

Nach den antiken Poeten bringt Morgenstern neue Dichter in seine Rede.

„[...] von Neuern vornehmlich Dante, Petrarca, Ariosto und Tasso: Corneille und Racine zwar auch[...]“ (Morgenstern 1808: 71)

Morgenstern macht es klar, dass er denkt dieselbe über die neuern Dichtern wie über die alten: Sie sind die große meistern ihres Fachs. Es entspricht der Tatsache, dass es für Morgenstern wichtig ist, sowohl alte als auch neue Autoren zu lesen.

Dante Alighieri, Francesco Petrarca, Ludovico Ariosto, Torquato Tasso, Pierre Corneille und Jean-Baptiste Racine werden hier genannt (vgl. ebd.: 71). Dante Alighieri, Francesco Petrarca, Ludovico Ariosto und Torquato Tasso sind italienische, Pierre Corneille und Jean-Baptiste Racine französische Autoren, die alle zwischen dem 14. und dem 17. Jh. lebten. Über sie wird nichts gesagt, außer, dass sie die neuen Autoren sind.

Obwohl Cervantes Spanier war, ist es richtig, ihn jetzt zu erwähnen. Miguel de Cervantes Saavedra ist einer der Satiriker, die Morgenstern erwähnt. Morgenstern beschreibt ihn als romantisch, was einen Hinweis darauf gibt, wie die Werke von Cervantes sind (vgl. ebd.: 72–73).

Die nächsten Dichter kommen aus England. Sechs verschiedene englische Dichter und Satiriker werden in der Rede genannt: William Shakespeare, John Milton, Jonathan Swift, Alexander Pope, Laurence Sterne und Henry Fielding, die alle zwischen dem 16. und dem 19. Jh lebten. Swift, Sterne und Fielding sind unter den Satirikern genannt. Über Pope wird später in der Analyse gesprochen. An erster Stelle stehen William Shakespeare und John Milton, die berühmt für ihre Dramen und Epik sind.

„[...] aber mehr noch jener, dessen Bühne eine Welt ist; Shakespeare und Milton und unser Klopstock, jeder von beyden ein Columbus unsichtbarer Sphären[...]“ (Morgenstern 1808: 71)

Morgenstern findet, dass Shakespeare und Milton über Dinge schreiben, über die vorher noch nie geschrieben wurde. Ihre innovativen Werke können den Leser kreativ machen. Sie geben dem Leser Mut, über den Tellerrand hinauszuschauen. Über die Satiriker Swift und Sterne

sagt Morgenstern wenig. Wie bei Aristophanes meint Morgenstern, dass sie gute Unterhaltung mit ernstesten Situationen bieten. Etwas mehr sagt er über Fielding. Morgenstern nennt ihn „den Maler nach dem Leben“, was wiederum impliziert, dass Fielding das Leben treffend, sehr expressiv und humorvoll wiedergibt (vgl. ebd.: 73).

Die letzten Poeten stammen aus Deutschland: Friedrich Gottlieb Klopstock, Johann Wolfgang Goethe, Friedrich Schiller, Christoph Martin Wieland, Johann Heinrich Voß, der Satiriker Georg Christoph Lichtenberg und Moritz August Thümmel. Die beiden letztgenannten, Lichtenberg und Thümmel, werden auch als Satiriker genannt. Über diese Satiriker wird wiederum wenig gesagt, aber das zuvor Gesagte gilt auch für sie. Wie Morgenstern über Goethe, Schiller und Wieland spricht, impliziert, dass er diese Schriftsteller einzigartig findet. Auch mit diesen Autoren kann der Leser seine Kreativität entwickeln (vgl. ebd.: 71).

Ein weiterer ist Johann Heinrich Voß, über den Morgenstern ausführlich spricht. Morgenstern nennt ihn den „Wiedererwecker des göttlichen Homer“. Mit dieser Bemerkung drückt Morgenstern seinen Respekt für beide aus: für Homer, den er als „göttlich“ bezeichnet, und für Voß, der Homer übersetzte und vermittelte. Im Folgenden sollen noch einige Namen, Themen und Werke angesprochen werden: „Ossian“ (von James Macpherson), hebräische Poesie, Johann Gottfried Herder und „Sakontala“ (von Kālidāsa). Laut Morgenstern sind bei ihnen auch Geschichte und Mythologie verbunden, was die Autoren noch interessanter macht. Das Wichtige an diesen Autoren ist, dass sie die Menschen in Richtung des Erhabenen und Schönen beeinflussen. Obwohl Morgenstern angibt, über Alexander Pope und Nicolas Boileau-Despréaux hinwegzugehen, spricht er doch auch über sie.

„Geister, wie Boileau und Pope nebst manchen andern übergang ich hier. Doch ist auch sie, welche, wie die Gattung ihrer Hauptwerke, nah an der Grenze der Poesie stehn, genauer zu kennen der Mühe werth, zumal weil sie in kunstreich, gewählten Worten viele weise Sprüche geben: der eine zuweilen, der andere immer spottend: doch deshalb um nichts weniger zu verschmähen.“ (Morgenstern 1808: 72)

Hier erklärt Morgenstern, warum er diese Männer und ihre Werke für wichtig hält. Sie „stehen nah an der Grenze der Poesie“, was darauf hindeutet, dass sie die Poesie erstmals in die Welt gebracht haben. Ihre Werke waren der Ausgangspunkt für diese Gattung.

Morgenstern sagt auch, dass sie spottend weise Sprüche geben. Daraus kann geschlossen werden, dass er beide Autoren auch als Kritiker und Dichter betrachtete.

7. 2 Historiker, Politiker und Redner

Nach den Dichtern wendet sich Morgenstern der Redekunst und der Politik zu. Neben Rednern und Politikern nennt er auch einige lesenswerte Historiker (vgl. Morgenstern 1808: 73–74). Diese Liste ist kürzer als die der Dichter und Philosophen. Natürlich beginnt er wie beim Dichtern mit der Antike. (Siehe Tabelle 2)

Morgensterns Empfehlungen	Namen der Redner, Politiker und Historiker	Begründung
Redner, Politiker, Historiker (griech. und röm.) aus der Zeit der Antike	<ul style="list-style-type: none"> ● Demosthenes (griech. 384 - 322 v. Chr.) ● Herodotos (griech. 484 - 425 v. Chr.) ● Thukydides (griech. 460 - 400 v. Chr.) ● Xenophon (griech. 430 - 354 v. Chr.) ● Plutarch (griech. 46 - 120 n. Chr.) ● Marcus Tullius Cicero (röm. 106 v. Chr. - 43 v. Chr.) ● Gaius Julius Caesar (röm. 100 v. Chr. - 44 v. Chr.) ● Titus Livius (röm. 59 v. Chr. - 17 v. Chr.) ● Gaius Sallustius Crispus (röm. 85 - 35 v. Chr.) ● Publius Cornelius Tacitus (röm. 55 - 120 n. Chr.) 	<p>Herodotos ist gut, wenn wir über Religion wissen möchten. (vgl. Morgenstern 1808: 73)</p> <p>Thukydides ist klug im Sinne der Stadt. (vgl. ebd.)</p> <p>Durch Plutarchs Geschichte können wir über wichtige Helden lernen. (vgl. ebd.)</p> <p>Tacitus ist tief denkend. (vgl. ebd.)</p>
Historiker (italien.) aus dem 15.-16. Jh.	<ul style="list-style-type: none"> ● Niccolò Machiavelli (italien. 1469-1527) 	Der erste Prosaschriftsteller Italiens. (vgl. ebd.)
Historiker (engl.) aus dem 18. Jh.	<ul style="list-style-type: none"> ● David Hume (engl. 1711 - 1776), ● Edward Gibbon (engl. 1737 - 1794) ● William Robertson (Schott. 1721 - 1793) ● Edmund Burke (engl. 1729 - 1797) 	<p>David Hume als fester Zeichner. (vgl. ebd.)</p> <p>Gibbon als der glänzende Kolorist. (vgl. ebd.)</p> <p>Robertson steht in der Mitte. (vgl. ebd.)</p>
Historiker (deut.) aus dem 18.-19. Jh.	<ul style="list-style-type: none"> ● Johann Müller (deut. 1752 - 1809) ● Johann Joachim Winckelmann (deut. 1717 - 1768) ● Johann Gottfried Herder (deut. 1744 - 1803) 	Müller ist ein Schriftsteller, der einzigartig über Geschichte, ein bisschen wie die ältere Historiker schreibt. (vgl. ebd.)

Tabelle 2. Die von Morgenstern empfohlenen Historiker, Politiker und Redner⁷

⁷ Die folgende Literatur wurde für die Autoren der Antike verwendet:
 Irscher, J./ John, R. (1979) Lexikon der Antike. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut. ;
 Für die übrigen Autoren in der Tabelle wurde die folgende Literatur verwendet:

Die ersten Namen, die als Redner oder Politiker (eigentlich beides) auftauchen, sind Demosthenes und Marcus Tullius Cicero, wobei der griechische Autor Demosthenes und der römischen Cicero ist, die lebten im 4. und 2./1. Jahrhundert vor Christus. Die meisten der Redner und Historiker werden nur aufgezählt, nicht beschrieben.

Danach werden einige Historiker genannt. Herodot, Thukydides, Xenophon und Plutarch sind die ersten Schriftsteller, die Morgenstern erwähnt. Sie lebten zwischen dem 5. Jahrhundert v. Chr. und dem 1. Jahrhundert n. Chr.. In der Rede will Morgenstern das Besondere dieser Autoren hervorheben. So wird z. B. auf den „kindlich religiösen Herodots“ (vgl. ebd.: 73) verwiesen. Das kann bedeuten, dass Herodot gut zu lesen ist, wenn man mehr über Religion wissen will, aber das Wort kindlich kann auch auf das verweisen, dass diese Werke noch nicht vollständig entwickelt sind. Morgenstern findet Thukydides staatsklug, was dann bedeutet, dass man bei ihm über die Staatsverhältnisse in der Antike (besonders in und von Athen) lesen kann. Xenophon findet den Verfasser der Rede bürgerweis. Das bedeutet, dass Xenophon informiert über das, was für das Leben der antiken Bürger wichtig war (vgl. Irmscher, J./Johne, R. 1979: 626). Plutarch ist biedersinnig und schreibt über die großen Helden der Antike. Damit weist er auf die „Parallelen Biografien“ von Plutarch hin (vgl. ebd.: 437). Es ist gut, ihn zu lesen, wenn man etwas über jemanden wissen will, der in der Antike wichtig war. Auch einige römische Autoren werden genannt (Gaius Julius Caesar, Titus Livius, Gaius Sallust, Publius Cornelius Tacitus). Von Ihnen beschreibt Morgenstern nur Tacitus und sagt, er sei tief sinnig. Man kann daraus schließen, dass Tacitus mehr als nur Geschichte bietet.

O. A. Author info: Edward Gibbon - Christian Classics Ethereal Library. (Stand 19.05.2025). <https://www.ccel.org/ccel/gibbon> ;

O. A. University of Edinburgh Exhibitions | William Robertson. University of Edinburgh Exhibitions. (Stand 19.05.2025). <https://exhibitions.ed.ac.uk/exhibitions/library-lives/william-robertson> ;

Rüdiger, H., Koppen, E. (1969). Kleines literarisches Lexikon. Bd. 1. Autoren I, Von den Anfängen bis zum 19. Jahrhundert. Bern ; München : Francke.

Nur ein einziger italienischer Name taucht unter den Historikern auf. Es ist Niccolò Machiavelli, geboren 1469, gestorben 1527. Morgenstern nennt ihn den ersten Prosaschriftsteller Italiens. Machiavellis Werke geben dann einen kleinen Einblick in die italienische Literaturgeschichte, aber natürlich auch in die Weltgeschichte.

Es folgen die englischen Autoren. David Hume, Edward Gibbon, William Robertson (Schottland) und Edmund Burke. David Hume wird als fester Zeichner beschrieben, während Gibbon als der glänzende Kolorist beschrieben wird. Robertson steht in der Mitte (vgl. Morgenstern 1808: 75). Hier zeigt der Kunst- und Ästhetikprofessor Morgenstern seine künstlerische Seite. Die Tatsache, dass David Hume als solider Zeichner beschrieben wird, weist darauf hin, dass seine Werke konkret sind, während Gibbon als der glänzende Kolorist sehr ausdrucksstark ist und markante Beispiele verwendet. Bei Robertson besteht ein Gleichgewicht zwischen konkreten und expressiven Ausdrücken.

Morgenstern spricht als Nächstes über deutsche Autoren. Zuerst nennt Morgenstern Johann Müller:

„[...] Ferner von dem einzigen unter allen Neuern, der Historie, wie die Alten, und doch wie nur Er selbst schreibt, Johann Müller [...]“ (Morgenstern 1808: 73)

Johann Müller ist laut Morgenstern einzigartig in seiner Art zu schreiben. Wenn man die Antike liebt, ist es vielleicht interessanter, bei Müller über Geschichte zu lesen. Morgenstern respektierte Müller so sehr, dass er ihm eine Rede („Johannes Müller oder Plan im Leben!“) widmete, die in demselben Dokument zu finden ist, in dem der „Plan im Lesen“ ist (Morgenstern 1808).

Die folgenden deutschen Autoren, Johann Joachim Winckelmann und Johann Gottfried Herder, werden auch ein wenig beschrieben. Von Winckelmann sagt Morgenstern, dass seine Werke aus der Geschichte der alten Kunst bestehen, und Winckelmann darüber so geschrieben hat, dass es auch an den Stil der Antike erinnert. Über Winckelmann hat Morgenstern auch eine Rede im Jahr 1805 gehalten (vgl. Teemus et al. 2025: 106). Herder, über wem Morgenstern bei Dichter spricht, wird als menschlicher Geschichtsschreiber der Menschlichkeit genannt. Morgenstern mag dabei an Herders „Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit“ gedacht haben (vgl. Rüdinger, Koppen 1969: 368). Das

bedeutet, dass der Leser bei ihm etwas über die Kultur und das Leben des Menschen der mittleren und unteren Klasse lesen kann.

7. 3 Philosophen

Schließlich kommt das dritte Feld: die Philosophie. Für Morgenstern ist Philosophie die Königin der Wissenschaften. Wie bei den anderen Feldern, beginnt er mit der Antike (vgl. Morgenstern 1808: 74).

Morgensterns Empfehlungen	Namen der Philosophen	Begründung
Philosophen (griech. und röm.) aus der Zeit der Antike.	<ul style="list-style-type: none"> ● Sokrates (griech. 469 - 399 v. Chr.) ● Platon (griech. 428/427 - 347 v. Chr.) ● Aristoteles (griech. 384 - 322 v. Chr.) ● Epiktet (griech. 50 - 130 n. Chr.) ● Marcus Tullius Cicero (röm. 106 v. Chr. - 43 v. Chr.) ● Lucius Annaeus Seneca Junior (röm. 44 v. Chr. - 39 n. Chr.) ● Antoninus, Marcus Aurelius (röm. 121 - 180 n. Chr.) 	<p>Sokrates ist der klügste von den Griechen. (Morgenstern 1808: 74)</p> <p>Platons Werke spiegeln seinen freien und idealistischen Geist. (vgl. ebd.)</p> <p>Aristoteles lehrt, wie man systematisch und kritisch denken kann. (vgl. ebd.)</p> <p>Epiktet, Marcus Aurelius, Cicero und Seneca geben Rat und Stärkung für das Leben. Dies ist immer neu und fruchtbar. (vgl. ebd.)</p>
Philosophen (deut.) aus dem 17.-18. Jh.	<ul style="list-style-type: none"> ● Gottfried Wilhelm Leibniz (deut. 1646 - 1716) ● Friedrich Heinrich Jacobi (deut. 1743 - 1819) ● Immanuel Kant (deut. 1724 - 1804) ● Moses Mendelssohn (deut. 1729 - 1786) ● Johann Jakob Engel (deut. 1741 - 1802) ● Christian Garve (deut. 1742 - 1798) ● Gotthold Ephraim Lessing (deut. 1729 - 1781) ● Friedrich Maximilian Klinger (deut. 1752 - 1831) ● François Hemsterhuis (Niederl. 1721 - 1790) 	<p>Die Länge der Werke von Leibniz ist perfekt für seinen allumfassenden Geist. (vgl. ebd.)</p> <p>Jacobis Werke sind ausdrucksvoller und beschreibender. (vgl. ebd.)</p> <p>Kant ist der tiefste Denker der neuen Zeiten. (vgl. ebd.: 75)</p> <p>Mendelssohn und Engel sind ein gutes Beispiel für ein echtes Muster von philosophischer Prosa. (vgl. ebd.)</p> <p>Garve philosophiert über das Leben. (vgl. ebd.)</p> <p>Wahrheit war wichtig für Lessing. Seine Werke fördern Wachstum der Geistesgesundheit. (vgl. ebd.)</p> <p>Klinger bietet die Stärke für die Seele des</p>

		<p>Lesers. Mit ihm kann man lernen, wie ein Mensch sein und wahr sein soll. Er hilft dem Leser auch somit, die Moral zu pflegen. (vgl. ebd.: 75 – 76)</p> <p>Hemsterhuis beschäftigt sich mit Platon. (vgl. ebd.: 74)</p>
Philosophen (engl. und schott.) aus dem 16.-18. Jh.	<ul style="list-style-type: none"> • Anthony Ashley Cooper Shaftesbury (engl. 1671 - 1713) • Francis Bacon (engl. 1561 - 1626) • John Locke (engl. 1632 - 1704) • David Hume (engl. 1711 - 1776) • Joseph Addison (engl. 1672 - 1719) • Adam Smith (schott. 1723 - 1790) 	<p>Bacon weckt kritisches Denken auf. (vgl. ebd.)</p> <p>Locke, Hume und Addison können klar den Skeptizismus lehren und sind sehr tief denkend. Addison lehrt, populär zu schreiben. (vgl. ebd.)</p> <p>Smith ist ein Staatsphilosoph. (vgl. ebd.: 75)</p>
Philosophen (französ.) aus dem 16.-18. Jh.	<ul style="list-style-type: none"> • Charles de Secondat Montesquieu (französ. 1689 - 1755) • Michel Eyquem de Montaigne (französ. 1533 - 1592) • (Voltaire) Francois-Marie Arouet (französ. 1694 - 1778) • Jean-Jacques Rousseau (französ. 1712 - 1778) • Georges-Louis Leclerc Buffon (französ. 1707 - 1788) 	<p>Voltaire spricht von allem, woran er sich interessiert und macht es ausgewogen. Er ist der größte Philosoph der Welt ohne sein eigenes Wissen. (vgl. ebd.)</p> <p>Rousseaus Werke sind sehr leidenschaftlich, aber auch kritisch gegenüber seinem Jahrhundert. (vgl. ebd.)</p> <p>Buffon schreibt über Natur. (vgl. ebd.)</p>

Tabelle 3. Die von Morgenstern empfohlenen Philosophen⁸

Zuerst nennt Morgenstern die griechischen Philosophen Sokrates, Platon, Aristoteles und Epiktet sowie die römischen Philosophen Marcus Tullius Cicero, Marcus Antonius Aurelius und Lucius Annaeus Seneca (den Jüngeren). Auch hier ist für jeden etwas dabei. Nach Morgenstern gehört Sokrates „zum Weisesten der Griechen“. Platon trägt nach Morgenstern

⁸ Die folgende Literatur wurde für die Autoren der Antike verwendet:

Irmscher, J./ Johne, R. (1979) Lexikon der Antike. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.;

Für die übrigen Autoren in der Tabelle wurde die folgende Literatur verwendet:

Elschenbroich, Adalbert (1980). "Klinger, Friedrich Maximilian" in: Neue Deutsche Biographie 12. <https://www.deutsche-biographie.de/pnd118563319.html#ndbcontent> ;

Hemsterhuis, François/Sluis, Jacob van/Whistler, Daniel (2022): The Dialogues of François Hemsterhuis, 1778-1787. Edinburgh: Edinburgh university press.;

O. V. About Adam Smith. Adam Smith Institute. (Stand 19.05.2015). <https://www.adamsmith.org/about-adam-smith> ;

Rüdiger, H., Koppen, E. (1969). Kleines literarisches Lexikon. Bd. 1. Autoren I, Von den Anfängen bis zum 19. Jahrhundert. Bern ; München : Francke.

einen „idealischen Geist“ und Aristoteles denkt systematisch und streng (vgl. ebd.: 73). Daraus kann geschlossen werden, dass Platon den Lesern eine geistige Erziehung bietet. Es ist wichtig zu wissen, dass Morgenstern von Platon fasziniert war und mehrere Werke über ihn veröffentlichen wollte (vgl. Volt 2020: 168–170). Mit Aristoteles lernt man kritisches Denken, was in der Bildung immer wichtig ist. Sokrates wird erwähnt, obwohl er selbst keine Werke verfasst hat. Informationen über seine Werte finden sich bei Platon und Xenophon, die seine Schüler waren (vgl. Irmscher, J./Johne, R. 1979: 524). Dennoch hält Morgenstern Sokrates für wichtig. Cicero, der bereits unter den Politikern erwähnt wurde, bietet zusammen mit Marcus Aurelius, Epiktet und Seneca Lebensrat und Kraft. Diese Autoren bieten den Lesern etwas, mit dem sie sich seelisch weiterentwickeln können.

Das nächste Land ist Deutschland (Gottfried Wilhelm Leibniz, Friedrich Heinrich Jacobi, Immanuel Kant, Moses Mendelssohn, Johann Jakob Engel, Christian Garve, Gotthold Ephraim Lessing und Friedrich Maximilian Klinger). Laut Morgenstern deckt Leibniz alles ab. Über Jacobi heißt es, er habe mit tiefen Augen und einem reinen Herzen voller Andacht die Antike Autoren gelesen (vgl. Morgenstern 1808: 74). Dies könnte bedeuten, dass seine Werke von antiken Autoren beeinflusst wurden. Beide Schriftsteller haben sich auch mit Platon beschäftigt (vgl. ebd.). Kant wird als Grundforscher und Grenzbestimmer beschrieben, der „der kälteste tiefste Denker der neuern Zeiten“ ist (vgl. ebd.: 74). Die folgenden Männer werden als wichtige Autoren der deutschen philosophischen Prosa vorgestellt. Dazu gehören Mendelssohn, Engel und Garve, der über das Leben philosophiert und daher höchstwahrscheinlich auch Ratschläge zum Leben gibt. Laut Morgenstern jagt Lessing die Wahrheit. Daraus kann geschlossen werden, dass Lessing die Leser lehrt, sich nur auf Fakten zu verlassen. Klinger lehrt Seelenstärke und hilft dem Leser somit, die Moral zu pflegen (vgl. ebd.: 75–76).

Als Nächstes spricht Morgenstern von den Engländern (Anthony Ashley Cooper Shaftesbury, Francis Bacon, John Locke, David Hume und Joseph Addison sowie auch Adam Smith aus Schottland). Sie lebten zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert. Morgenstern beginnt mit einer Beschreibung Shaftesburys, den er als edel, begeistert, aber nicht schwärmerisch beschreibt. Da kann man verstehen, dass seine Werke ausdrucksstark, aber

nicht überwältigend sind. Bacon wird als der „Vater des Beobachters“ bezeichnet. Morgenstern sagt, er wecke den „Geist des Selbstdenkens“ (vgl. ebd.: 74). Also seine Werke helfen den Lesern, kritischer zu werden und eigene Schlüsse zu ziehen. Locke und Hume tun dasselbe. Sie sind ausführlich und fördern das kritische Denken, weil sie den Leser zweifeln lehren. Morgenstern sagt, dass Locke klar und Hume natürlich spricht (vgl. ebd.: 74). Daraus lässt sich vermuten, dass die Werke dieser Männer besser für Leser geeignet sind, die keine Erfahrung mit kritischem Denken haben. Addison lehrt die Leser, populär zu schreiben. Das kann bedeuten, dass die Leser lernen, einfach und verständlich zu schreiben, wie es in der Populärwissenschaft üblich ist. Adam Smith wird als Staatsphilosoph bezeichnet. Die Leser können dann über staatliche Situationen lesen und sie vielleicht besser verstehen. So können sie auch eigene Meinungen formulieren und politisch Stellung beziehen. Diese Autoren helfen dabei, Philosophie besser zu verstehen, kritischer zu denken und selbst zu schreiben. Sie sind vielleicht besser für Leser geeignet, die noch nicht viel Erfahrung mit Philosophie haben.

Es gibt auch einen Philosophen aus den Niederlanden. Er heißt François Hemsterhuis. Über ihn wird dasselbe gesagt wie über Shaftesbury. Er ist über Platon „begeistert, nicht schwärmend“ (vgl. ebd.: 74). Das bedeutet, dass er sich auch mit Platon beschäftigt hat, was für Morgenstern sehr wichtig ist.

Danach kommen die Franzosen. Obwohl die anderen französischen Namen erst später erwähnt werden, werden sie bereits in der Analyse aufgegriffen. Hier werden Charles de Secondat Montesquieu, Michel Eyquem de Montaigne, François-Marie Arouet (Voltaire), Jean-Jacques Rousseau und Georges-Louis Leclerc de Buffon genannt. Montesquieu wird als wortkarger Gesetzgeber der Nationen bezeichnet. Das heißt, seine Werke sind sehr konkret und von großer Bedeutung für die Philosophie des Rechts und die Gesetzgebung. Montaigne wird als lieber und geschwätziger Denker beschrieben (vgl. ebd.: 75). Seine Werke sind detailliert und ausdrucksstark. Voltaire wird als Feind des Vorurteils dargestellt. Das bezieht sich darauf, dass Voltaire keine voreiligen Schlüsse ziehen wollte. Morgenstern preist Rousseau für sein glühendes Herz, seinen feurigen Geist und seinen Trotz gegen sein Jahrhundert. Damit kann Morgenstern darauf hinweisen, dass seine Werke ausdrucksstark

sind. Buffon bietet große Bilder der Natur, er ist also ebenfalls ausdrucksstark und für Leser interessant, die sich für die Natur interessieren (vgl. ebd.). Wahrscheinlich bezog sich Morgenstern dabei auf Buffons „Histoire Naturelle“. (vgl. Rüdiger/Koppen 1969: 135). Die Franzosen werden von Morgenstern also entweder sehr konkret oder sehr ausdrucksstark dargestellt. Sie lehren aber auch, bei Schlussfolgerungen ein bisschen vorsichtig zu sein.

8. Vorteile des Lesens laut Morgenstern

In seiner Rede listet Johann Karl Simon Morgenstern viele Namen aus verschiedenen Ländern wie Deutschland, dem alten Rom und Griechenland, Frankreich, England, Schottland, Niederlanden und Italien auf. Die Zeit, in der diese Menschen lebten, lag zwischen der Antike und dem 19. Jahrhundert.

Nachdem seine Liste endet, erklärt Morgenstern selbst, warum all diese Autoren im Allgemeinen nützlich sind. In seiner Rede sagt er Folgendes:

„Denkt Euch nun einen jungen Mann in der Blüthe des Lebens, bey dem der Trieb nach Erweiterung des Daseyns und der ebenso ursprüngliche nach Beschränkung in gleicher Stärke wirkte: einen jungen Mann mit lebendigem Verlangen nach Genuss, aber mit gleich mächtigem nach würdiger Kraftäusserung: – geboren mit gleich reinem, zartem, lebendigem Sinn für Wahrheit und Recht, für Tugend und Schönheit; zuweilen, wenn er allein ist, eine Thräne auf glühender Wange fühlend, dass auch ihm gelingen möchte, Schönes und Gutes nicht nur aufzufassen, sondern Züge desselben darzustellen im eignen Wort, in der eignen That [...]“ (Morgenstern 1808: 76)

Morgenstern lenkt die Aufmerksamkeit der Lesenden auf junge Menschen, die voller Leben sind und nach Wahrheit, Recht, Tugend und Schönheit verlangen. Viele Menschen haben das Interesse und den Wunsch, sich zu entwickeln und neue Höhen zu erreichen.

Diese Autoren, die in Morgensterns Rede erwähnt werden, helfen den Lesern, ihre Wünsche zu erfüllen. Wenn sie aus jedem Feld etwas lesen, erwerben sie neue Kenntnisse und Fähigkeiten und tun, was viele Menschen in dieser Welt tun wollen. Es liegt in der menschlichen Natur, sich verbessern zu wollen und daran zu arbeiten, Ziele zu erreichen.

Diese Ziele sind ein Teil des Menschentums, und Morgenstern unterstützt die Lesenden mit seinem ausführlichen Kanon klassischer Autoren. Morgenstern sagt Folgendes über die Autoren in seinem Kanon:

„Denkt Euch diesen früh eingeführt von einem gleichgestimmten ältern Freunde, oder sich selbst einführend in den Kreis jener Unsterblichen der Vorwelt und Mitwelt, die in ihren Schriften doch ihr schönstes Leben lebten; und nun über diesen Umgang froh Verzicht leistend auf Vieles, wenn er nur mit Jenen umgehn darf; denkt Euch einen solchen, von äußern Umständen begünstigt, einst, nachdem er ein halbes Leben sich selbst treu war und den Herrlichen, an deren Seite er zuletzt sich selber fühlen lernte, ihn endlich, gleichwie Joh. Sebastian Bach, gleichwie Büffon, gleichwie Epaminondas, hervortreten nicht vor dem vierzigsten Jahr, aber dann hervortreten in eignem Wort und in eigner That: und Ihr werdet eingestehn, dass bey ihm sich zeigen werde *illud nescio quid praeclarum et singulare*, wovon Cicero *pro Archia* spricht: jenes Herrliche, ganz Eigne.“ (Morgenstern 1808: 77)

Er beschreibt diese Autoren wie Freunde. Diese Menschen und ihre Werke helfen den Lesern, ihre Identität zu finden. Wenn sie sich Zeit nehmen und sich mit diesen Autoren auseinandersetzen, können sie herausfinden, was ihnen gefällt und wer sie selbst sind. Diese Menschen können die Leser zu dem machen, was sie wirklich sind. Morgenstern sagt später, dass dieses Phänomen selten ist, aber es gibt die Möglichkeit, dass Leser Hilfe bei der Identitätsfindung erhalten.

Dieser gesamte Leseplan bietet viele Möglichkeiten, aber die Leser müssen nicht alle Bücher lesen, sondern einige aus jedem Feld auswählen und diese mehrfach lesen. Morgenstern hat ein Motto: „Multum, non multa“⁹. Laut Morgenstern ist es besser, ein Werk mehrfach zu lesen, sodass die Leser es vollständig verstehen. Viele Werke zu lesen und nur wenig davon zu verstehen, hilft den Lesern nicht bei ihrer Selbstentwicklung (vgl. Morgenstern 1808: 79).

Für Morgenstern ist die Reihenfolge und das Alter, in dem verschiedene Autoren gelesen werden, wichtig. Die Satiriker sollen später gelesen werden, wenn die Leser älter sind und bereits andere Schriftsteller gelesen haben. Laut Morgenstern können Leser Satiriker nur verstehen, wenn sie bereits über ausreichende Kenntnisse und Erfahrungen verfügen. Dann können sie diese Schriftsteller besser genießen (vgl. ebd.: 80).

⁹ Es bedeutet auf deutsch: ausführlich, nicht viel.

Zuletzt erwähnt Morgenstern, dass das letzte Ziel seines Leseplans, die Gesamtentwicklung des ganzen Menschen ist. Er glaubt, dass die Leser, wenn sie sich wirklich fokussieren und sich an den Leseplan halten, zu klassischen Lesern von klassischen Autoren werden. Sie sind dann in der Lage, über alles gut zu schreiben, was akademisch und lebendig sehr nützlich ist (vgl. ebd.).

9. Fazit

Das Ziel dieser Bachelorarbeit war es, die Autoren zu analysieren, die Johann Karl Simon Morgenstern in seiner Rede „Plan im Lesen“ nennt, und die Gründe zu ermitteln, warum es wichtig ist, ihre Werke zu lesen. Es zeigt sich, dass der von Morgenstern in seiner Rede genannte Kanon den Klassiker Vorteile beim Lesen bietet, die zu jeder Zeit wichtig sind. Sein Kanon verhilft den Menschen zu neuen geistigen Höhen und macht sie zu besseren Menschen.

In dieser Arbeit wurden die Methoden Hermeneutik und *close reading* verwendet. Während die Hermeneutik dem Verständnis des Kontextes dient, ermöglicht *close reading* die detaillierte Analyse ausgewählter Abschnitte. Zu diesem Zweck wurde die Rede ins Estnische übersetzt, um die sprachliche Verständlichkeit zu verbessern. Es wurden Tabellen erstellt, in denen alle Namen mit den zugehörigen Ländern, Lebensdaten und Begründungen aufgeführt sind. Dies erleichterten die Nachvollziehbarkeit und Analyse von Morgensterns Aussagen.

Morgenstern stellt einen Kanon empfehlenswerter Autoren nach Fachgebieten, den sogenannten Feldern, vor. Zu den in der Rede genannten Feldern gehören Dichter, Redner, Historiker, Politiker und Philosophen. Alle Felder enthalten Autoren aus verschiedenen Ländern wie dem antiken Rom und Griechenland sowie Deutschland, Frankreich, Italien und England. Die Schriftsteller stammen zudem aus verschiedenen Epochen, von der Antike bis zum 19. Jahrhundert.

In der Rede „Plan im Lesen“ werden viele Namen und Charakterisierungen erwähnt. Auch wenn Morgenstern nicht immer konkret schreibt, warum er diese Personen für wichtig hält, wird jedoch deutlich, dass sie dem Leser bei seiner Entwicklung helfen.

Entsprechend dem Aufbau der Rede von Morgenstern befasst sich die Bachelorarbeit zunächst mit den Dichtern. Morgenstern macht deutlich, dass sowohl alte (d. h. antike) als auch neue Dichter für die geistige Entwicklung der Lesenden wichtig sind. Die alten Dichter waren die Ersten, die sich mit Poesie beschäftigten. Deshalb ist es wichtig, sie zu kennen, denn die neuen Autoren wurden von ihnen inspiriert. Die neuen Autoren sind innovativ und erforschen neue Horizonte. Sie helfen den Lesern, mutiger und kreativer zu werden. In dieser Bachelorarbeit wurde gezeigt, dass die Leser kulturell gesehen auch einen guten Überblick erhalten, der es ihnen ermöglicht, spätere Werke besser zu verstehen, zu analysieren und die Inspirationsquellen dahinter zu erkennen. Diese Vorteile gelten auch heute noch. Es werden immer neue Bücher geschrieben, in denen die alten Autoren als Inspirationsquelle dienen. Die in der Rede erwähnten Autoren sind nach wie vor relevant und helfen den Lesern, kulturell unterschiedliche Werke besser zu verstehen.

Nach dem Dichter folgen Redner, Historiker und Politiker – ein kleiner, aber ebenso wichtiger Abschnitt der Rede. Hier zeigt sich, dass Morgenstern Geschichte für sehr wichtig hält. Durch die Geschichtsschreiber erfährt der Leser etwas über die Staatsverhältnisse in der Vergangenheit sowie über die großen Helden. Morgenstern betont, dass es Zeit, Mut und Mühe erfordert, diese Autoren vollständig zu verstehen und anzuerkennen. Trotzdem hält er die Auseinandersetzung mit ihnen für wertvoll. Auch heute ist es wichtig, die Vergangenheit zu kennen. Durch die Geschichte können wir aus den Fehlern der Vergangenheit lernen oder sie als Inspiration nutzen. So lernen wir, wieder kritisch zu denken. Diese Autoren helfen den Lesern zu verstehen, wie die Welt zu dem geworden ist, was sie heute ist, und vermitteln gleichzeitig kulturelle Bildung.

In der Rede wird als letztes Feld die Philosophie thematisiert. Wie bereits erwähnt, ist Morgenstern der Ansicht, dass Philosophie die wichtigste aller Wissenschaften ist. Die Liste der Philosophen ist lang und reicht von den Autoren der Antike bis zu späteren

Schriftstellern. Die Analyse zeigt, dass die anderen Felder die Leser kreativ und kulturell unterstützen, während die Philosophen den Lesern dabei helfen, sich selbst und das Leben im Allgemeinen zu verstehen. Mithilfe dieser Autoren lernen die Leser, das Leben besser zu meistern und eigenständig zu denken. Sie lernen, ihre eigenen Meinungen zu formulieren, aber auch, damit vorsichtig umzugehen. Wahrheit ist wichtig, so die Lehren dieser Autoren. Wie Redner, Politiker und Historiker, hilft die Philosophie den Lesern, die Welt besser zu verstehen.

Zum Schluss erläutert Morgenstern kurz, warum er seinen Kanon im Allgemeinen für wichtig hält. Er sagt, dass sein Kanon den Leser dabei unterstützt, seelisch neue Höhen zu erreichen. Diese Autoren bieten auch Hilfe bei der Suche nach Identität. Laut Morgenstern können die Leser Satiriker nur dann genießen, wenn sie über mehr Kenntnisse und Erfahrungen verfügen. Morgenstern sagt außerdem, dass die Leser dank dieser Autoren besser schreiben und sich besser ausdrücken können, wenn sie seinem Leseplan mit Fokus folgen.

10. Literaturverzeichnis

10.1 Primärliteratur

MORGENSTERN, Johann Karl Simon. (1808). Johannes Müller, oder, Plan im Leben nebst Plan im Lesen und von den Grenzen weiblicher Bildung : drey Reden. Leipzig : G. J. Göschen. (Stand 25.05.2025)

<https://dspace.ut.ee/items/d444d7bf-7b47-4893-9431-71fe61bad0d1>

O. V. (1804). Statuten der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, in Bezug auf die Oberaufsicht der Lehr-Anstalten ihres Bezirks. Tartu: Michael Gerhard Grenzius. (Stand 07.04.2025)

<https://dspace.ut.ee/items/305310e1-168e-408d-9316-6ba1c0c42f08>

PSZ = Полное собрание Законов Российской империи. Vollständige Sammlung der Gesetze des Russischen Imperiums. (Stand 25.05.2025)

http://nlr.ru/e-res/law_r/search.php

10.2 Sekundärliteratur

ALLKEMPER, Alo/Eke, Norbert Otto (2021). Literaturwissenschaft. Paderborn: Brill | Fink.

ANDERSON, Jaanika (2021). Karl Morgensterni aegne kunstimuseum ülikooli peahoones. In: Leppik, Lea (Hg.) (2021). Morgenstern ja tema aeg. Tartu: Tartu Ülikooli Kirjastus S. 143–147.

ANDERSON, Jaanika (2020). Karl Morgensterni antiikkunsti ja -arheoloogia õpetajana. In: Anderson, Jaanika/Päll, Janika/ Teemus, Moonika/ Volt, Ivo (2020). Qui vult, potest: Karl Morgenstern 250. Tartu: Tartu Ülikooli Kirjastus. S. 142.

ELSCHENBROICH, Adalbert (1980). „Klinger, Friedrich Maximilian“ in: Neue Deutsche Biographie 12.

<https://www.deutsche-biographie.de/pnd118563319.html#ndbcontent>

ERMEL, Malle (2020). Karl Morgenstern – keiserliku Tartu ülikooli esimene raamatukoguhoidja, 1802–1839. In: Anderson, Jaanika/Päll, Janika/ Teemus, Moonika/ Volt, Ivo (2020). Qui vult, potest: Karl Morgenstern 250. Tartu: Tartu Ülikooli Kirjastus. S. 61.

FOWLER, Alastair (1979). Genre and the Literary Canon. New Literary History. Virginia: The University of Virginia (Stand: 05.04.2025)

<https://doi.org/10.2307/468873>

HEMSTERHUIS, François/Sluis, Jacob van/Whistler, Daniel (2022): The Dialogues of François Hemsterhuis, 1778-1787. Edinburgh: Edinburgh university press.

IRMSCHER, Johannes/ Johne, Renate (1979). Lexikon der Antike. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.

KUKK, Inge (2020). Ühe unustatud maalikogu jälgedes. In: Anderson, Jaanika/Päll, Janika/ Teemus, Moonika/ Volt, Ivo (2020). Qui vult, potest: Karl Morgenstern 250. Tartu: Tartu Ülikooli Kirjastus. S. 118.

LÖDING, Thomas (2024). Was ist ein Klassiker? Göttingen: LIWI Literatur- und Wissenschaftsverlag. (Stand: 05.04.2025)

<https://liwi-verlag.de/was-ist-ein-klassiker/>

MERCKLIN, Ludwig (1853). Karl Morgenstern : Gedächtnissrede, gehalten am Tage der Thronbesteigung Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen Nikolai Pawlowitsch den 20. November 1852 im grossen Hörsaale der Universität Dorpat. Tartu: H. Laakmann (Stand: 05.04.2025)

<https://dspace.ut.ee/items/b09d5814-af91-4d74-853e-a09dd57e3f15>

MORGENSTERN, Johann Karl Simon (1805). Johann Winkelmann : eine Rede. Leipzig : G. J. Göschen. (Stand 26.05.2025)

<https://dspace.ut.ee/items/f66d6ee7-07aa-4420-8a76-6844e5a23d71>

NÜNNING, Vera/ Nünning, Ansgar (2010). Methoden kulturwissenschaftlicher Ansätze: Close Reading und Wide Reading. In: Nünning, Vera/ Nünning, Ansgar (2010). Methoden der literatur- und kulturwissenschaftlichen Textanalyse: Ansätze – Grundlagen – Modellanalysen. Weimar: J.B. Metzler. S. 293.

O. V. About Adam Smith. Adam Smith Institute. (Stand 19.05.2015)

<https://www.adamsmith.org/about-adam-smith>

O. V. Author info: Edward Gibbon - Christian Classics Ethereal Library. (Stand 19.05.2025)

<https://www.ccel.org/ccel/gibbon>

O. V. Professor Alastair Fowler FBA | The British Academy. (Stand 25.05. 2025)

<https://www.thebritishacademy.ac.uk/fellows/alastair-fowler-FBA/>

O. V. University of Edinburgh Exhibitions | William Robertson. University of Edinburgh Exhibitions. (Stand 19.05.2025)

<https://exhibitions.ed.ac.uk/exhibitions/library-lives/william-robertson>

PÄLL, Janika (2020). Karl Morgenstern – klassikalise filoloogia Halle koolkonna edasiarendaja Tartus. In: Anderson, Jaanika/Päll, Janika/ Teemus, Moonika/ Volt, Ivo (2020). Qui vult, potest: Karl Morgenstern 250. Tartu: Tartu Ülikooli Kirjastus. S. 47.

PÄLL, Janika (2021). Morgenstern ja tema kaasaeg: nn humanistlikud alusained keiserliku Tartu ülikooli õppekavas 1803–36. In: Leppik, Lea (Hg.) (2021). Morgenstern ja tema aeg. Tartu: Tartu Ülikooli Kirjastus S. 14–29.

RAND, Mare (2020). „Istuksid ka igal Dorpati katusel kuradid, lähaksin ma sinna.“ Karl Morgensterni siirdumine 1802. aastal Danzigist Dorpatisse. In: Anderson, Jaanika/Päll, Janika/ Teemus, Moonika/ Volt, Ivo (2020). Qui vult, potest: Karl Morgenstern 250. Tartu: Tartu Ülikooli Kirjastus. S. 13–14, 31.

ROSENBERG, Rainer (2010). Kanon. In: Braungart, Georg/Fricke, Harald/Grubmüller, Klaus (2010): Reallexikon Der Deutschen Literaturwissenschaft: Neubearbeitung Des Reallexikons Der Deutschen Literaturgeschichte. Bd. I ; A - G. Bd. II ; H - O. Bd III ; P - Z. Hawthorne: De Gruyter. S. 224.

RÜDIGER, Horst/Koppen, Erwin (1969). Kleines literarisches Lexikon. Bd. 1. Autoren I, Von den Anfängen bis zum 19. Jahrhundert. Bern ; München : Francke.

SIILIVASK, Karl (1982). Keiserliku Tartu Ülikooli struktuur ja juhtimine. In: Siilivask, Karl (Hg.) (1982). Tartu Ülikooli ajalugu 1632-1982. 2. [Band], 1798-1918. Tartu: H. Heidemanni nim. Trükikoda S. 42–43.

SIILIVASK, Karl/Martinson, Karl (1982). Taasavamine ja seda tinginud põhjused. In: Siilivask, Karl (Hg.) (1982). Tartu Ülikooli ajalugu 1632-1982. 2. [Band], 1798-1918. Tartu: H. Heidemanni nim. Trükikoda S. 29–42.

SIILIVASK, Karl/Martinson, Karl (1982). Üliõpilaskond ja õppetöö korraldus. In: Siilivask, Karl (Hg.) (1982). Tartu Ülikooli ajalugu 1632-1982. 2. [Band], 1798-1918. Tartu: H. Heidemanni nim. Trükikoda S. 58, 65.

TEEMUS, Moonika/ Ermel, Malle/ Päll, Janika/ Rand, Mare (2025). Karl Morgenstern 250. Näituse kataloog. Tartu: Tartu Ülikooli Kirjastus. (Erscheint in Juni 2025)

THOMÉ, Horst (2010). Klassik. In: Braungart, Georg/Fricke, Harald/Grubmüller, Klaus (2010): Reallexikon Der Deutschen Literaturwissenschaft: Neubearbeitung Des

Reallexikons Der Deutschen Literaturgeschichte. Bd. I ; A - G. Bd. II ; H - O. Bd III ; P - Z.
Hawthorne: De Gruyter. S. 266.

VARDI, Amiel D. (2004). Canons of literary texts at home. In: PONTANI, Filippomaria/Finkelberg, Margalit/Stroumsa, Guy Gedalyah (2004). Homer, the Bible, and beyond. Literary and Religious Canons in the Ancient World. Leiden: Koninklijke Brill BV.

VOLT, Ivo (2020). Karl Morgenstern filoloogina: teekond ootustest iseendani. In: Anderson, Jaanika/Päll, Janika/ Teemus, Moonika/ Volt, Ivo (2020). Qui vult, potest: Karl Morgenstern 250. Tartu: Tartu Ülikooli Kirjastus. S. 167–171.

11. Resüme

Käesolev töö käsitleb Johann Karl Simon Morgensterni 1808. aastal ilmunud kõnet „Plan im Lesen“, kus Morgenstern tõstab oma kõnes esile mitmeid autoreid, kes esindavad klassikute kaanonis erinevaid valdkondi. Töö eesmärk on uurida, kes need inimesed täpsemalt on, keda Morgenstern nimetab, mis on keeruline, sest kõnes esineb tänapäevaga võrreldes ortograafilisi erinevusi ning välja on toodud tihtipeale kas kirjanikunimed või ainult perekonnanimed. Samuti proovib töö välja selgitada, millist kasu Morgensterni arvates nende autorite lugemisest saab.

Töös on kasutatud kahte meetodit - hermeneutikat ja lähilugemist. Hermeneutikat on kasutatud üldise konteksti käsitlemiseks, et kõnest oleks võimalik paremini aru saada. Lähilugemist on kasutatud keskendudes kindlatele teksti kohtadele ning neid analüüvides. Lähilugemiseks on käsitletav kõne tõlgitud saksa keelest eesti keelde, et oleks keeleliselt kergem mõista, millest jutt käib. Saksakeelse teksti eesti keelde tõlkimist võib juba omaette käsitleda lähilugemise vormina. Töösse on lisatud ka tabelid erinevate valdkondade esindajate kohta, kus esinevad kõik need autorid, keda Morgenstern oma kaanonis nimetab.

Kõnes on jaotatud autorid kolmeks: luuletajad, poliitikud koos ajaloolaste ja kõnemeestega ning filosoofid. Iga valdkonna alla on toonud Morgenstern autorid erinevatest aegadest ning riikidest, alustades antiikajast ning minnes edasi 19. sajandi autoriteni. Autorid pärinevad mitmetest erinevatest riikidest, peamiselt Antiik-Kreekast ning Roomast, Itaaliast, Saksamaalt, Inglismaalt ning Prantsusmaalt. On paar üksikut autorit, kes on pärit ka teistest riikidest, kuid neid on jällegi vähe.

Kuna kõnes algab kaanon luuletajatega, siis alustatakse käesolevas bakalaureusetöös samuti luuletajate analüüsiga. Antiikajast pärinevate luuletajate lugemine ja tundmine tuleb kasuks hilisemate aegade autorite töid lugedes. See võimaldab lugejal ära tunda, kust autorid inspiratsiooni saanud on, mis aitab teosesid sisuliselt paremini mõista. Uuemad autorid kompavad uusi piire ning on loovamad ning innovatiivsemad. Tänu nendele saab lugeja inspiratsiooni ning julgust, et ka ise uusi ideid luua ning n-ö mõelda väljaspool raame.

Ajaloolaste, kõnemeeste ning poliitikute nimekiri on võrreldes teiste valdkondadega lühike, kuid sama väärtuslik. Nende autorite kohta ütleb Morgenstern, et kuigi nende lugemine nõuab palju vaeva ja julgust, on see seda siiski väärt. Tänu neile saavad lugejad hea ülevaate tähtsatest inimestest, sündmustest, kultuuridest ning maailma kujunemisest, mis on ka kriitilise ning loova mõtlemise jaoks tähtis.

Viimane valdkond on filosoofid. Need autorid aitavad lugejatel arendada enda kriitilist mõtlemist. Filosoofid julgustavad lugejaid oma arvamusi looma ning samas ka arvamustega ettevaatlik olema. Neid autoreid lugedes õpivad lugejad, et tõde on kõige tähtsam, ning et järelduste tegemiseks ning arvamuste loomiseks on vaja teada fakte. Samuti õpivad lugejad tänu nendele autoritele oma arvamusi õigesti ning efektiivselt väljendama.

Lõpuks ütleb Morgenstern üldisemalt, miks tema arvates nende autorite lugemine tähtis on. Morgenstern leiab, et kuna inimestel, eriti noortel, on soov pürgida tõe, ilu, vooruslikkuse ning õigluse poole, aitavad need autorid just seda soovi täita. Samuti võivad, kuigi alati ei pruugi, need autorid aidata identiteedi loomisel. Morgenstern soovib autorite paremaks (täielikuks) mõistmiseks valida igast valdkonnast välja ainult mõned, kellele põhjalikult keskenduda. Satiirikute puhul rõhutab ta, et neid tuleks lugeda alles vanemas eas, kui lugeja on kogunud piisavalt kogemusi ja elutarkust, sest just siis saavad nad satiirikute teoseid korralikult nautida ning mõista. Lõpuks, kuna Morgensterni kõne „Plan im Lesen“ oli tol hetkel pühendatud eelkõige tudengitele, toob ta välja, et kui tema lugemisplaani korralikult järgida, saavad nad tulevikus klassikalisteks lugejateks. See tähendab ka seda, et tööde kirjutamine läheb tulevikus palju kergemalt ning nende kvaliteet saab olema ka palju parem.

Kokkuvõttes on Morgensterni kaanonis välja toodud klassikud eluliselt kasulikud. Nad aitavad kaasa enese avastamisel ning arendamisel ning teevad maailma mõistmise lihtsamaks. Läbi selle suudavad lugejad tulevikus ennast paremini väljendada, kriitilisemalt kuid samas ka ettevaatlikult arvamusi luua ning loovamad olla.

12. Selbstständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit mit dem Titel selbstständig und ohne unerlaubte fremde Hilfe angefertigt, keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet und die den verwendeten Quellen und Hilfsmitteln wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Autor: Ann-Marii Salutee

.....

(Unterschrift)

13. Annotation

Das Ziel der Bachelorarbeit ist es, die Autoren zu ermitteln, die in Johann Karl Simon Morgensterns „Plan im Lesen“ genannt sind, und den Beitrag zu erforschen, den die Lektüre der von ihm empfohlenen Autoren zur Entwicklung junger Menschen leistet.

Die Methoden, die in dieser Arbeit benutzt werden, sind Hermeneutik und *close reading*. Mit Hilfe der Hermeneutik wurde der allgemeine Kontext behandelt, und mit Hilfe des *close reading* wurden spezifische Passagen analysiert.

Die Analyse zeigt, dass diese Autoren das kreative und kritische Denken der Leser fördern, ihren Horizont erweitern und ihnen bei ihrem zukünftigen Schreiben helfen.

Schlüsselwörter: Morgenstern, Klassiker, Kanon, Lesen

Lihtlitsents lõputöö reprodutseerimiseks ja üldsusele kättesaadavaks tegemiseks

Mina, Ann-Marii Salutee,

1. annan Tartu Ülikoolile tasuta loa (lihtlitsentsi) minu loodud teose „Bildung durch Literatur: Eine Analyse von Karl Morgensterns Autorenempfehlungen in seiner Rede „Plan im Lesen““, mille juhendajad on Janika Päll ja Katrin Saar, reprodutseerimiseks eesmärgiga seda säilitada, sealhulgas lisada digitaalarhiivi DSpace kuni autoriõiguse kehtivuse lõppemiseni.
2. annan Tartu Ülikoolile loa teha punktis 1 nimetatud teos üldsusele kättesaadavaks Tartu Ülikooli veebikeskkonna, sealhulgas digitaalarhiivi DSpace kaudu Creative Commons'i litsentsiga CC BY NC ND 4.0, mis lubab autorile viidates teost reprodutseerida, levitada ja üldsusele suunata ning keelab luua tuletatud teost ja kasutada teost ärieesmärgil, kuni autoriõiguse kehtivuse lõppemiseni.
3. Olen teadlik, et punktides 1 ja 2 nimetatud õigused jäävad alles ka autorile.
4. Kinnitan, et lihtlitsentsi andmisega ei riku ma teiste isikute intellektuaalomandi ega isikuandmete kaitse õigusaktidest tulenevaid õigusi.

Ann-Marii Salutee

27.05.2025